

PESTALOZZISCHULE SIEGEN

Einheit

Chancen sehen in Chancen nutzen

Vielfalt

SCHULPROGRAMM

Inhalt

1. Über uns

- .1.1. Allgemeine Informationen Chronik, Einzugsgebiet, Schulstandort
- .1.2. Sächliche und personelle Voraussetzungen
 - .1.2.1. Raum- und Sachausstattung
 - .1.2.2. Personelle Besetzung
- .1.3. Organisationsstruktur Stufenschule

2. Pädagogisches Konzept/Unterrichts- und Bildungsarbeit

- .2.1. Übergeordnete Ziele (4 Säulen)
- .2.2. Stufenarbeit (Allgemeines zur Stufenarbeit/Umsetzung der Ziele in den Stufen)
 - .2.2.1. Unterstufe / Konzept und Zielvorstellungen
 - .2.2.2. Pädagogisch-unterrichtliche Konzeption der Mittelstufe
 - .2.2.3. Erziehung und Unterricht in der Abschlussstufe
- .2.3. Aktionen
 - .2.3.1. Lehreraktivitäten
 - .2.3.2. Schüleraktivitäten
 - .2.3.3. Schulische High-Lights

3. Schulsozialarbeit

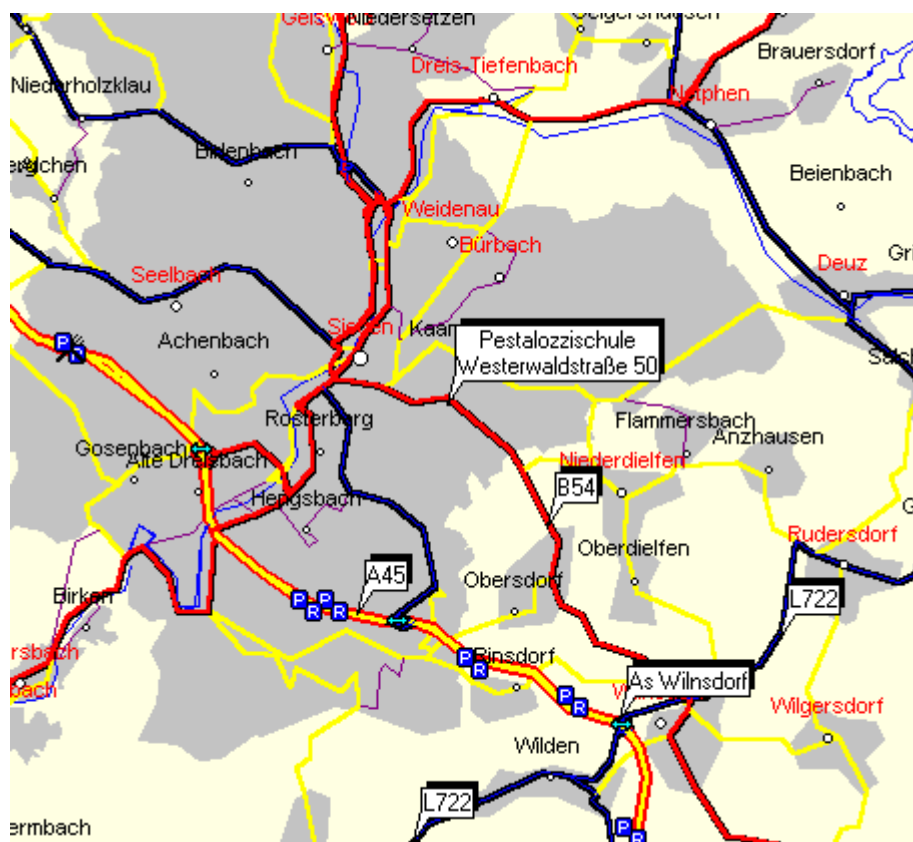
4. Elternarbeit

- .4.1. Gemeinsame Aktivitäten/Zusammenarbeit von Eltern und Schule
 - .4.2. Förderverein
5. Kooperation / Öffnung von Schule
- .5.1. Kontakte zu Nachbarschulen
 - .5.2. Zusammenarbeit mit Behörden und außerschulischen Institutionen
6. Ausblick / Weitere Entwicklung

1. Über uns

1.1. Allgemeine Informationen (Standort, Einzugsgebiet, Geschichte)

Am Rand der Stadt Siegen, auf dem Lindenberg etwas abseits der Straße B54 finden wir die Pestalozzischule. Hier lernen, schimpfen, spielen, lachen, weinen, also *hier leben* etwa 215 Kinder und Jugendliche mit den verschiedensten Lern- und



EINZUGSBEREICH DER PESTALOZZISCHULE SIEGEN

WEGBESCHREIBUNG FÜR ANFAHRT ÜBER DIE AUTOBAHN:

A 45 bis Ausfahrt 23 (Wilsdorf/Neunkirchen)

Am Ende der Ausfahrt rechts Richtung Wilnsdorf / zur B54
An der ampelgeregelten Kreuzung links abbiegen Richtung Siegen
Ca. 7 km der B54 folgen, bis Geschwindigkeit auf 70 km/h und 50 km/h begrenzt wird
Gegenüber Sportplatz links abbiegen in Wetzlarer Straße
Nach ca. 100 m links in Westerwaldstraße einbiegen
Abbiegemöglichkeit links ist die Zufahrt zu unserm Schulhof (bitte vorsichtig fahren,
der Weg wird auch von Schülern benutzt)
Den Schulhof geradeaus überqueren bis zu einem säulengestützten Vordach; hier
befindet sich der Haupteingang.

Verhaltensproblemen. Gemeinsam mit den sie betreuenden Erwachsenen arbeiten sie daran, sich in ein paar Jahren in der Welt der Erwachsenen zurecht zu finden und ihr Leben verantwortlich gestalten zu können.

Das war nicht immer so:

Im Gebäude unserer Schule war zunächst eine Volksschule untergebracht. Als in den 80-er Jahren die Schülerzahl sank, legte die Stadt Siegen drei ihrer vier Lernbehindertenschulen zusammen. Die Pestalozzischule übernahm das Gebäude

auf dem Lindenberg und einen Teil der Möbel und des Unterrichtsmaterials der drei Schulen.

Einige Zeit ging das ganz gut so; aber in den neunziger Jahren stieg die Schülerzahl unerwartet wieder sprunghaft von ca. 150 auf über 200, und die Pestalozzischule „platzte aus allen Nähten“. Der dringend notwendige Erweiterungsbau wurde nach langer intensiver Planung in den Jahren 1997 - 1998 verwirklicht. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, die in unserm Schulprogramm entwickelten pädagogischen Ziele in die Tat umzusetzen.

Seitdem verfügt die Schule über eine angemessene Ausstattung, die im folgenden stichwortartig dargestellt wird.

1.2. Sächliche und personelle Voraussetzungen

1.2.1. Räume

Die Schule verfügt über 15 Klassenräume (für je zwei Klassen ein 386-er Computer), Fachräume für Physik, Chemie, Computer, (im Computerraum 11 mit Novell vernetzte Arbeitsplätze, Internetzugang für alle, Kontrolle und Demonstration sowie Dunkelschaltung vom L-Arbeitsplatz aus möglich, Daten-Projektor, Office-Programme, div. Lernprogramme, Werken (Holz-, Metall-/ Kunststoffbearbeitung, Unterrichtsraum), Kunst (mit Lagerraum), Ton-Brennofen im Kunst-Nebenraum, Fotolabor (z.Z. nicht genutzt), Textil (z.Z. als Klasse genutzt), Turnhalle (mit Bühnenvorrichtung), vollständig verdunkelbar, Motopädieraum mit Umkleideraum und Materiallager, Musikraum, Theaterraum, Lehrküche, Essraum dazu (z.Zt. als Klassenraum genutzt), Küchenzeile für USt-Schüler.

Daneben gibt es folgende Einrichtungen und Zusatzräume: Aula, Wärm- und Spülküche, 4 Gruppenräume, 3 Lehrmittlräume, davon 1 z.Zt. als Klasse genutzt, Lagerraum für Schulbücher, Schulhof für Mittel- und Oberstufe, Schulhof für Unterstufe, SV-Raum, SV-Verkaufskiosk, Kopierraum.

1.2.2. Personen

Besetzung mit **Lehrkräften**, Ressourcen für Förderunterricht, Teamteaching,

Im Schuljahr 2000/2001 arbeiten an der Pestalozzischule 25 Kollegen/ Kolleginnen, davon 16 mit voller Stundenzahl, 7 mit verringerter Stundenzahl und 2 Lehramtsreferendarinnen mit je sechs Stunden bedarfsdeckendem Unterricht. Eine Kollegin fördert mit 15 Stunden Kinder im GU in einer Grundschule.

Nach Abzug aller Stunden für besondere Ämter, GU, Ermäßigung stehen insgesamt 527 Stunden zur Verfügung. Um im regulären Unterricht eine angemessene sonderpädagogische und fachliche Förderung zu gewährleisten, werden für die Stunden-Grundausrüstung der Klassen mindestens 486 Stunden benötigt. Für zusätzliche sonderpädagogische Maßnahmen (Förderunterricht, Motopädie, Logopädie etc., siehe auch Konzepte der Stufen) verbleiben somit noch 41 Lehrer-Stunden.

Nachstehend ein kurzer Überblick über die fachliche Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer der Pestalozzischule:

<u>Sonderpäd. Fachrichtungen</u>	<u>Lehrbefähigungen</u>	<u>Zusatzqualifikationen</u>
21 x Lernbehindertenpädagogik	13 x Deutsch	4 x Motopädie
12 x Sprachbehindertenpädagogik	9 x Mathematik	4 x Rettungsfähigkeit
8 x Erziehungsschwierigenpädagogik	6 x Biologie	1 x Mofaprüfungsberechtigung
5 x Geistigbehindertenpädagogik	6 x Sport	
1 x Körperbehindertenpädagogik	4 x Geschichte	
	4 x Physik	
	3 x Arbeitslehre	
	2 x Chemie	
	2 x Kunst	
	2 x Ev. Religion	
	1 x Kath. Religion	
	1 x Erdkunde	
	1 x Musik	
	1 x Englisch	

Der **Schulsozialpädagoge** ist besonders verantwortlich für Berufsorientierung, Praktika, Kontakt zu Firmen und die Organisation der Hausaufgabenhilfe in Zusammenarbeit mit dem Förderverein. Auch als („nichtlehrende“) Anlaufstelle für Schüler ist er sehr geschätzt; sogar längst entlassene Schüler besuchen ihn öfters und holen sich seine Ratschläge.

Der **Hausmeister** betreut die Pestalozzischule und die benachbarte Lindenberg-Grundschule. Seine Aufgabe ist es vor allem dafür zu sorgen, dass die Gebäude optimal instand gesetzt werden und dann stets in einem guten Zustand erhalten bleiben. In eigener Verantwortung koordiniert er die Arbeit der Reinigungskräfte und in enger Absprache mit der Schulleitung hält er den Kontakt zur Hochbauabteilung mit dem Ziel, alle notwendigen Bauunterhaltungsarbeiten rechtzeitig zu melden und umzusetzen.

Die **Schulsekretärin** (15 Std. pro Woche) arbeitet als Verwaltungsfachkraft, Telefondienst und Anlaufstelle für Besucher und Fremde. Meist ist sie nach dem VO-SF - Verfahren die erste Kontaktperson für unsere neuen Schüler/innen und

deren Eltern; sie nimmt die Anmeldung entgegen und zerstreut die Unsicherheit und Ängstlichkeit in der neuen Umgebung.

1.1.3. Organisationsstruktur

Die Pestalozzi-Schule ist als Stufenschule gegliedert in:

- Unterstufe (Klassen 1 - 4)
- Mittelstufe (Klassen 5 - 7)
- Oberstufe (Klassen 8 - 10)

Folgende Schulabschlüsse werden angeboten:

- Nach Klasse 9: Sonderschulabschluss Klasse 9
- Nach Klasse 10: Sonderschulabschluss Klasse 10
- Nach Klasse 10: Hauptschulabschluss Klasse 9 ohne Englisch

Zur individuellen sonderpädagogischen Förderung des Schülers ergeben sich in den Stufen unterschiedliche Schwerpunkte hinsichtlich der Unterrichtsinhalte und Förderprinzipien (vgl. 2.2).

2. Pädagogisches Konzept/Unterrichts- und Bildungsarbeit

2.2. Übergeordnete Ziele (4 Säulen)

Das unterrichtliche und erzieherische Konzept der Pestalozzi-Schule basiert auf folgenden grundlegenden „Säulen“, die auch als übergeordnete Ziele der an unserer Schule geleisteten Bildungsarbeit zu verstehen sind:

(1) Befähigung zur selbstständigen Lebensführung

→ Entwicklung der Persönlichkeit

Selbst-, Fremd- und Realitätswahrnehmung

Selbstbewusstsein, Eigeninitiative und Entscheidungskompetenz

Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln in Bezug auf sich selbst, den Umgang mit anderen Menschen und die Bewahrung der Schöpfung

→ Beherrschung wesentlicher schulischer Lerninhalte

Sprechen, Verstehen, Lesen, Schreiben, Grundrechenarten

→ Erwerb von über die Schule hinausgehenden Fertigkeiten und Fähigkeiten

Umgangsformen, Hygiene, Umgang mit Geld, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Techniken zur Informationsbeschaffung, Grundkenntnisse in den Bereichen Hauswirtschaft und Werken, Kenntnis von Hilfesystemen

(2) Fähigkeit zur Teilnahme am Arbeits- und Berufsleben

→ Erwerb von Qualifikationen, die in der späteren Arbeitswelt unerlässlich sind

**Pünktlichkeit
Frustrationstoleranz
Durchhaltevermögen
Zuverlässigkeit
Akzeptanz von Hierarchien
Selbständigkeit
Kommunikationsfähigkeit,)**

→ Beherrschen der Kulturtechniken und von Grundlagen aus verschiedenen anderen Lernbereichen

**Physik
Chemie
Biologie
Technik
Computer
Hauswirtschaft**

**Arbeits- und Betriebsrecht
Umgang mit standardisierten Textformen**

(3) Befähigung zu politisch und gesellschaftlich verantwortlichem Handeln

→ Informationen einholen und bewerten

**Internet
Printmedien
Fernsehen**

→ demokratische Schulkultur erfahren

**Mediation
Klassenrat
SV
Regeln vereinbaren
Schulordnung**

→ Institutionen des demokratischen Staates kennen lernen

**Gericht
Polizei
Parteien
Gewerkschaften
Parlament**

→ Grundwerte lernen und einüben

(4) Fähigkeit zur sinnvollen Nutzung der Freizeit

→ Freizeitmöglichkeiten für unsere Schüler

(Fußball, Judo, Tanzen, Disco, Kegeln, Basteln, Malen, Kino, Spiele, Wanderungen, Tischtennis, Vereine, Kochen/Backen, Theater, Angeln, Jonglieren, Fahrrad fahren, Skaten, Schwimmen)

→ Verbindungen zwischen Unterricht und Freizeit

(Projektwochen, Werken/Basteln, AG`s, Unterrichtsgänge, Ballspiele, klassenbezogene Unternehmungen außerhalb der Schulzeit, Pausengestaltung, musische / manuelle / motorische / künstlerische Angebote aus dem Unterricht, die auch in die Freizeit reichen)

2.2. Stufenarbeit (Allgemeines zur Stufenarbeit / Konzepte und Zielvorstellungen / Umsetzung der Ziele in den Stufen)

Schulorganisatorische und allgemeine Aufgaben der Stufenkonferenzen sind
→ Gestaltung des Stundenplans gemäß den Vorgaben von Lehrerkonferenz und Schulleitung unter Berücksichtigung der Fördermaßnahmen und Stufen-schwerpunkte

→ Entscheidung über die der Stufe zustehenden finanziellen Mittel

→ Auswahl der Unterrichtsmaterialien

→ Beratung und (teilweise) Entscheidung über Einstufung von Schüler/innen und Durchführung von Ordnungsmaßnahmen

Abreden zur Erziehungsarbeit mit den Schülern

1.2.1. Unterstufe

Vorbemerkungen

Eine Grundlage unserer Arbeit in der Unterstufe ist das Konzept zur Förderung der Sensorischen Integration nach J.Ayres. Erweitert haben wir es durch Anregungen aus der Mototherapie nach Kiphard und der Wahrnehmungsförderung nach Eggert.

Basale Förderung

Sensorische Integration ist die Aufnahme von Sinnesinformationen, ihre Weiterleitung in das Nervensystem und ihre Deutung im Gehirn zum Handlungsgebrauch. Dieser Vorgang ist die Grundlage von Bewegung, Sprache und Lernen und der Schlüssel zur Handlung. Dieser Prozess ist bei lernbehinderten Kindern oft gestört.

Alle Schüler, die in der Primarstufe der Schule für Lernbehinderte aufgenommen werden, haben Schwierigkeiten beim Erwerb der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen). In der Regel fehlen den Schülern sowohl Teilleistungen, die sie als Voraussetzung zum Erlernen der Kulturtechniken benötigen, als auch Grundvoraussetzungen für das Lernen allgemein. Daher ist neben der Vermittlung schulischer Inhalte die Förderung basaler Fähigkeiten von großer Bedeutung. Als solche Grundvoraussetzungen sind anzusehen:

→ Integration von taktilen, propriozeptiven und vestibulären Reizen

→ Beherrschung der Haltungsreflexe

→ Gleichgewichtskontrolle

→ Beherrschung der Augenbewegungen

→ Körperwahrnehmung

- Koordination der beiden Körperhälften
- Überkreuzen der Körpermittellinie
- Raumwahrnehmung
- Bewegungsplanung
- Auge-Hand-Koordination
- Links-Rechts-Unterscheidung und Lateralisation
- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung
- Sprachbenutzung

Werden diese Lernvoraussetzungen von den Schülern nicht beherrscht, so sind sie im Unterricht mehrfach belastet. Die Förderung der sensorischen Integration soll dieser permanenten Überforderung der wahrnehmungsgestörten Kinder

entgegenwirken und ihnen das Lernen erleichtern.

Diagnostik

Um eine individuelle Förderung der Lernvoraussetzungen anbieten zu können, benötigen wir möglichst differenzierte, exakte und umfassende Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes. Eine solch genaue Beschreibung kann im Rahmen der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs nur ansatzweise geleistet werden. Deshalb haben wir mit der Entwicklung einer Eingangsdiagnostik begonnen, die sich von Jahr zu Jahr durch die gewonnenen Erfahrungen ändern kann. Ziel ist es, alle Kinder, die neu in die Unterstufe aufgenommen werden, über einen noch festzulegenden Zeitraum hinsichtlich der basalen Fähigkeiten intensiv zu beobachten. Der Istzustand soll in einem Förderplan festgehalten werden. Im Rahmen der Förderung sollen mit Hilfe der Prozessdiagnostik die Beobachtungen in bestimmten Zeitintervallen wiederholt und der Förderplan fortgeschrieben werden.

Anhang zur Diagnostik

Im Schuljahr 2001 / 2002 ist folgendes geplant:

Mit allen Schülern der Klasse 1 und 2 soll zu Beginn des Schuljahres eine Eingangsdiagnostik durchgeführt werden, die sich auf den Fähigkeitskatalog der sensorischen Integration bezieht. (Dazu gehören auch die Kinder, die schon ein Jahr an unserer Schule beschult wurden, da für sie noch keine Eingangsdiagnostik stattgefunden hat).

Die Eingangsdiagnostik umfaßt:

- Aufgaben zu den bei Brand (s. I. Brand, E. Breitenbach, V. Meisel: Integrationsstörungen, Würzburg 1997) dargestellten Beobachtungsbereichen (müssen selbst entwickelt werden)
- Aufgaben aus den diagnostischen Inventaren von Eggert (DIAS, DIKTA, DMB, RZI)
- klinische Beobachtungen nach Brand (s.o.)

→ Bei Bedarf können weiterführende Tests zur Abklärung bestimmter Auffälligkeiten im Anschluss an die Phase der Eingangsdiagnostik bei einzelnen Kindern durchgeführt werden.

Die Durchführung der Beobachtungsaufgaben unter Punkt 1 und 2 kann in Kleingruppen von maximal 5 Kindern von jeweils 2 Lehrern erfolgen. Die klinische Beobachtung kann nur in der Einzelsituation erfolgen. Aus motivationalen Gründen sollten jeweils 2 Kinder von 2 Lehrern gleichzeitig überprüft werden. Bei 25 Kindern wird für die Eingangsdiagnostik ein Zeitrahmen von etwa einer Woche veranschlagt. In dieser Woche findet in der Unterstufe kein anders gearteter Unterricht statt.

Vermittlung der Kulturtechniken

Die Vermittlung der Kulturtechniken erfolgt im Rahmen der Unterstufe im Klassenverband nach dem Klassenlehrerprinzip. Darüber hinaus ergibt sich in Einzel-

fällen die Notwendigkeit der klassenübergreifenden Differenzierung und Förderung.

Das Einüben der Kulturtechniken kann im Stationsverfahren (s. I. Brand, E. Breitenbach u. a.) als Teil des normalen Unterrichts im Klassenverband mit der Förderung der sensorischen Integration verknüpft werden. Bewegungsaufgaben die der Integration vestibulärer, taktiler und propriozeptiver Reize dienen, werden mit zu erarbeitenden Inhalten der Kulturtechniken verbunden.

Die Schüler suchen sich Stationen in ihrem Schwierigkeitsgrad selber aus und bearbeiten sie weitgehend selbstständig.

Lesen

Der Leselernprozess erfolgt nach dem Prinzip des Lernens mit allen Sinnen. (Zur Zeit arbeiten wir mit dem Unterrichtswerk: Lesen lernen mit Hand und Fuß). Ziel ist es, dass am Ende des dritten Schuljahres einfache, unbekannte Texte sinnentnehmend gelesen werden können. Im vierten Schuljahr sollen erweiterte Texte, eventuell kleinere Ganzschriften gelesen werden können.

Schreiben

→ Schrift

Die Vereinfachte Ausgangsschrift ist Ziel des Schreiblernprozesses. Je nach Leistungsprofil einer Klasse wird parallel oder sukzessiv Druck- und / oder Schreibschrift geschrieben. Voraussetzung ist in jedem Fall die ausreichende feinmotorische Förderung durch entsprechende Schwungübungen. Am Ende der Klasse 4 sollen alle Kinder die Schreibschrift schreiben können.

→ Rechtschreiben

Vom Buchstaben- über das Silbendiktat werden die Kinder zum lautierenden Schreiben geführt. Darüber hinaus werden erste Rechtschreibregeln angebahnt.

→ Textproduktion

Ziel bis zur 4. Klasse ist das schriftliche Niederlegen von einfachen Sätzen in einer der Handlung entsprechend geordneten Reihenfolge. Als Handlungsgerüst dienen vielfach Bildfolgen. Einfache grammatikalische Strukturen werden in dem Zusammenhang angebahnt.

Mündlicher Ausdruck

Der aktive Wortschatz und die Satzbaufähigkeit werden systematisch erweitert. Die Kinder sollen einfache Sachverhalte darstellen, eigene Erlebnisse schildern und einfache Geschichten inhaltlich wiedergeben können.

Rechnen

Der Rechenlehrgang ist nach entwicklungspsychologischen und förderdiagnostischen Gesichtspunkten aufgebaut (Reinhard Kutzer). Besonderer Wert wird dabei auf die Beherrschung von Invarianz, Repräsentanz und Seriation im pränumerischen Bereich gelegt. Bis zum Ende der Klasse 4 soll der Zahlbereich bis 1000 erarbeitet werden. Des Weiteren wird das kleine Einmaleins eingeübt. Geometrische Grundkenntnisse (Formen erkennen, Umgang mit dem Lineal) werden vermittelt. Der Umgang mit Größen (Geld, Längenmaße, Zeiteinteilungen) wird geübt.

Arbeitstechniken

Die Vermittlung von Arbeitstechniken ist individuell auf den Schüler ausgerichtet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung des Anweisungsverständnisses. Die Schüler werden angehalten, ein Ziel anzustreben und die Handlungen darauf hin zu planen. Am Ende der 4. Klasse sollen die Schüler konkrete, überschaubare, einfach strukturierte Arbeitsanweisungen selbstständig in Einzel- und Partnerarbeit bearbeiten können. Die vielfältigen Faktoren, die dazu nötig sind wie z.B. Durchhaltevermögen, Konzentration, Handlungsplanung, Anstrengungsbereitschaft werden systematisch gefördert.

Sachunterricht

Um das Erfahrungsfeld der Kinder zu erweitern, orientiert sich der Sachunterricht an konkreten Sachbegegnungen. Außerschulische Lernorte werden möglichst häufig einbezogen. Eine Liste der außerschulischen Lernorte für alle Unterstufenklassen wird noch erstellt.

Bewegungserziehung

→ Sport

Für die Klassen 1 und 2 versteht sich die Bewegungserziehung als Förderung der Koordination und Wahrnehmung. Im spielerischen Umgang mit den verschiedenen Materialien und Geräten wird vordringlich die Freude an der Bewegung vermittelt. Im dritten und vierten Schuljahr verschiebt sich der Schwerpunkt mehr in Richtung auf das Einüben von Fertigkeiten und Bewegungsabläufen.

→ Schwimmen

Alle Klassen der Unterstufe haben 2 Stunden pro Woche Schwimmunterricht. Neben der Bewegungsförderung transportiert der

Schwimmunterricht einen hohen Anteil an emotionalen Werten, die gerade für die Unterstufenschüler von großer Bedeutung sind: Er fördert das Selbstwertgefühl und vermittelt den Kindern durch das lustvolle Erleben eines für sie zumeist neuen Elements eine positive Bindung an die Schule.

→ Motopädie (siehe spezielle Förderung)

Sozialverhalten

Die Unterstufenschüler nehmen ihr eigenes Verhalten in der Regel nicht wahr, sondern immer nur das, was die anderen tun. Aufgabe ist es daher, ihnen zunächst ihr Verhalten zu verdeutlichen, um dann wieder auf den Gruppenzusammenhang zu schließen. Ziel ist es Kontaktfähigkeit, soziales Einfühlungsvermögen, Kooperationsfähigkeit, Konfliktverhalten und Verantwortungsbewußtsein bei den Schülern zu entwickeln. Dies wird mit unterschiedlichen Methoden verfolgt: Rollenspiel, Mediation, Wahrnehmungsförderung, Regelbewußtsein in Spielsituationen u.ä.. Konflikte sollen bewußt gemacht und Strategien für zukünftiges Handeln entwickelt werden. Wichtig ist dabei die Verbalisierung der individuellen Gefühlslage. Dabei ist die Ausrichtung anders als bei älteren Schülern, vom du zum ich zum wir.

Musik:

Bis zum Ende der 4. Klasse lernen die Kinder verschiedene musikalische Bereiche kennen und machen damit unterschiedliche Erfahrungen

- Rhythmuserziehung (Trommeln, Orffsches Instrumentarium, Mitspiel-musik, Rhythmisierung von Sprache)
- Hörschulung
- Bewegung zur Musik
- Singen
- Kennenlernen unterschiedlicher Musik

→ Musikunterricht als Möglichkeit soziales Verhalten einzuüben

Kunst

Der Kunstunterricht dient der Förderung der feinmotorischen Fähigkeiten, der visuellen Wahrnehmung, der Entwicklung eines Farb- und Formempfindens, der Raumorientierung, der Ausdauerschulung, sowie der Stabilisierung der Persönlichkeit durch gut gelungene Werke.

Inhaltlich umfasst der Kunstunterricht folgende Bereiche:

- Kennen lernen und Erproben von vielfältigen Gestaltungstechniken und unterschiedlichen Materialien auch hinsichtlich ihrer Wirkung auf den Betrachter
- Umgang mit unterschiedlichen „Werkzeugen“

- Kennen lernen der Farbpalette und Farbgestaltungsmöglichkeiten
- Formaterfüllung und Ausdifferenzierung der Zeichen
- exemplarisches Kennenlernen von Kunstwerken

Individuelle Fördermaßnahmen

→ Logopädie

Bedeutung der Sprachkompetenz für schulisches Lernen:

Viele Kinder, die in die Sonderschule für Lernbehinderte aufgenommen werden, zeigen Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung. Diese führen häufig zu spezifischen Schwierigkeiten im Kommunikationsverhalten, im Lese- und Schreiblernprozess und beeinträchtigen die Aufnahme von Unterrichtsinhalten. Negatives Selbstwertgefühl und auffälliges Sozialverhalten können die Folge sein.

Möglichkeiten der Sprachförderung im schulischen Bereich:

Bei gravierenden Sprachstörungen muss eine ambulante Sprachtherapie erfolgen.

◆ Unterrichtsimmanente Förderung

Logopädische Förderung kann unterrichtsimmanent im Sprach- und Sachunterricht durch themengebundene Wortschatzerweiterung, den Aufbau syntaktischer und grammatischer Strukturen, sowie durch phonematische Differenzierung erfolgen.

◆ Im Rahmen der Motopädie

Im Rahmen der Motopädie kann die Sprachförderung einen bedeutenden Stellenwert einnehmen (durch die Förderung der basalen sensorischen und motorischen Voraussetzungen des Spracherwerbs, sowie das Wecken von Sprechfreude in spielerischen Handlungszusammenhängen). Ziel der Förderung ist das Nachholen der Entwicklung von der äußeren handlungsbegleitenden Sprache zur inneren Sprache, sowie die Förderung kommunikativer Kompetenzen.

- ◆ gezielte Förderung in Einzelarbeit
Notwendig sind 20 Minuten wöchentlich pro Kind oder eine Unterrichtsstunde pro Woche bei Kleingruppen von maximal 3 Kindern. Das Trainingsprogramm umfasst:
myofunktionelle Übungen (zur Förderung der Mundbeweglichkeit und der kinästhetischen Wahrnehmung), Atemübungen, Übungen zur phonematischen Differenzierung und Lautdurchgliederung von Wörtern, Lautanbahnung und -sicherung, Wortschatzerweiterung, Ausbau grammatisch-syntaktischer Strukturen.

→ Diagnostik des logopädischen Förderbedarfs

Die Diagnostik erfolgt zum einen durch Beobachtung in Gesprächs- und Spielsituationen (Analyse der Spontansprache). Dazu bedarf es 2 Lehrer pro Lerngruppe (einer agiert, einer beobachtet) für eine Doppelstunde. Desweiteren muß mit diesen Kindern eine gezielte Überprüfung in der Einzelsituation erfolgen.

(1 : 1 Situation für eine bis zwei Unterrichtsstunden pro Kind)

→ Motopädie

◆ Zielsetzung

Die Motopädie versucht über die grundlegende Kommunikationsform Bewegung, den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Kognition, Emotionalität, Bewegung, Sozialisation und Sprache in einem ganzheitlichen Konzept der Persönlichkeitserziehung zu integrieren, um eine gleichwertige und gleichzeitige Förderung möglichst aller Persönlichkeitsbereiche zu garantieren.

◆ Schwerpunkte der Motopädie

Sinnesübungen im akustischen, visuellen, taktilen und kinästhetischen Bereich;

Übungen zur Beherrschung des Gleichgewichts, zur Kontrolle der Koordination des Körpers und der Extremitäten;

Kontrolle der willentlichen Hemmung, der Anspannung und Entspannung;

Anpassung an Rhythmus und Musik, in dem die Bewegung sich nach vorgegeben Zeitabläufen richtet;

Übungen des Erfindens und Darstellens.

◆ Diagnostik

Eine Motodiagnostik muss abweichend vom traditionellen Konzept folgende Kriterien erfüllen:

- Erfassung eines breiten Spektrums von Handlungen und Operationen;

- Alltagsnähe zu kindlichen Handlungen: Gruppendurchführung, Team von Beobachtern, usw.;
- Kompatibilität mit Interventionskategorien, d.h. Einheit von diagnostischen und therapeutischen Strukturen und Kategorien;
- weitgehender Verzicht auf normative Vergleiche, also eine Orientierung an der individuellen Entwicklung statt am Mittelwert einer Bezugsgruppe;
- Verzicht auf hohe Objektivität und Betonung der Validität;
- Motopädiegruppen sollen eine Gruppenstärke von ca. sechs Schülern haben und wöchentlich in einer Doppelstunde stattfinden.

→ **Auditive Wahrnehmungsförderung**

◆ **Zielsetzung**

Die auditive Wahrnehmung ist eine wichtige Grundlage für die zeitliche und räumliche Orientierung, die Sprachentwicklung, das Lesen und Schreiben. Im Rahmen des Konzeptes von Eggert (Entwicklungsgitter mit unterschiedlichen Wahrnehmungsstufen und Komplexitätsgraden), wollen wir zukünftig den Schülern die Möglichkeit geben, durch Handeln in

strukturierten auditiven Alltagssituationen, Defizite hinsichtlich Differenzierung, Lokalisation und Strukturierung auditiver Reize aufzuholen. Neben positiven Auswirkungen auf die kognitive Entwicklung versprechen wir uns davon auch positive Auswirkungen auf das Selbstbild des Kindes sowie sein Sozialverhalten.

◆ **Diagnostik**

Um auf der individuell richtigen Entwicklungsstufe ansetzen zu können, bedarf es einer Eingangsdiagnostik (ca 7 Unterrichtsstunden mit 2 Lehrern und 5 - 6 Kindern). Nach einem Therapieblock von maximal 3 Monaten muss wieder eine Diagnosephase erfolgen, um Lernfortschritte festzuhalten.

Unterrichtliche Gestaltung

Für die Unterstufe werden für 3-4 Fördergruppen á 5-6 Kinder zwei- bis dreimal pro Woche je eine Unterrichtsstunde auditive Wahrnehmungsförderung benötigt. Darüber hinaus bleibt zu diskutieren, ob auch für verhaltensauffällige Kinder die auditive Wahrnehmungsförderung eine geeignete Therapieform darstellen könnte. Zur Umsetzung bedarf es aber mehrerer Kollegen, die bereit sind, sich in das Gebiet der auditiven Wahrnehmung einzuarbeiten.

2.2.2 Pädagogisch-unterrichtliche Konzeption der Mittelstufe

Erzieherische Maßnahmen

- Erarbeiten, Einüben und Einhalten von Regeln, die ein sinnvolles soziales Miteinander gewährleisten
- Sensibilisierung in und für soziale Prozesse als Voraussetzung für
- Reflektieren, Verbalisierung und Erneuerung von Regeln
- Respektvoller Umgang mit sich und anderen
- Pflichten

Bezug zu den anderen Stufen:

- Ust: Anbahnen von Regeln

- Ost: Transfer von Regeln in verschiedenen Bereichen

Förderung der kommunikativen Fähigkeiten

- Kommunikative Voraussetzungen: Selbststeuerung, Zuhören, Akzeptanz, Zurücknahme der eigenen Person
- Gesprächsstrategien: Umgangsformen, Interessensvertretung, Argumentation, Diskussionsfähigkeit

Bezug zu den anderen Stufen:

- Ust: Vom „Ich“ zum „Wir“ - Vom Selbstbezug zur Gruppenwahrnehmung

- Ost: Gezielter Einsatz von Gesprächsstrategien in konkreten Handlungsfeldern

Verhaltensaktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule

- Verhaltensstrategien in konkreten Situationen des alltäglichen Lebens, z. B. im Geschäft, Bus, als Fußgänger, Telefonate führen, Beschwerde (...)
- Lernfelder außerhalb der Schule: Förderung von Offenheit und Toleranz durch Kennenlernen der Umwelt. Daraus resultiert der Respekt vor Unbekanntem, Anderem.

Bezug zu den anderen Stufen:

- Ust: Erfahren und Erleben der Schule als Lebensraum

- Ost: Transfer und Anwendung spezifischer Verhaltensstrategien in variierenden Lebenssituationen. Beispiele: Verhalten in Institutionen, Verhalten im Vorstellungsgespräch.

Eigenverantwortliches und selbstständiges Handeln

- Erfahrbarkeit sozialer Prozesse
- Verantwortung gegenüber sich selbst und den anderen Mitschülern
- Wissen um die Auswirkungen eigenen Verhaltens auf andere

Bezug zu den anderen Stufen:

- Ust: Übernahme von Aufgaben und von Pflichten
- Ost: SV / Streitschlichtung - Tätigkeit als Schlichter; Bewerbung um einen Praktikumsplatz; Besuch von Beratungsstellen

Fortsetzung und Festigung der Kulturtechniken

- Lesen und Verstehen von Texten
 - ◆ Textproduktion
 - ◆ Wortschatzarbeit
 - ◆ Rechtschreibung
- Erarbeitung und Festigung der Grundrechenarten und ihre praktische Anwendung
- Einführung in geometrische Arbeiten

Förderung des motorischen Bereiches durch praktische und sportliche Tätigkeiten

Förderung der basismotorischen Fähigkeiten in allen Fächern unter besonderer Berücksichtigung pädagogischer Prinzipien und im Hinblick auf eine bessere

Alltagsbewältigung, insbesondere in den Fächern: Sport, Hauswirtschaft, Kunst, Werken, Musik, Textiles Gestalten, Projektarbeit, Fahrradfahren, Spiel (...)

Kennenlernen/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Polizei, Feuerwehr, Kinderschutzbund, Drogenberatung, ASD (...) (siehe 5.2.)

Verantwortlicher Umgang mit der eigenen Sexualität

- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Physische und psychische Veränderungen in der Pubertät
- Zeugung - Schwangerschaft - Geburt
- Liebe und Sexualität
- Verhütung
- Formen sexueller Gewalt

Medienerziehung

- Anbahnung kritischen Umgangs mit gängigen Alltagsmedien wie z. B. Videorekorder, Fernseher, Telefon, Handy, elektronisches Spielzeug
- Umgang mit dem Taschenrechner
- Einführung in die Computerarbeit

Interkulturelle Erziehung

- Kennenlernen, Umgehen und Tolerieren anderer Kulturen und Religionen

Elternarbeit

- Besprechung erzieherischer, gesundheitlicher und schulischer Probleme in Form von
- ◆ Hausbesuchen
 - ◆ Telefonkontakten
 - ◆ Briefen
- ggfs. in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z. B. Jugendamt, Gesundheitsamt (...)

2.2.3. Erziehung und Unterricht in der Abschlussstufe

Die Abschlussstufe umfasst in der Regel die Klassen 8 - 10. Die Schüler sollen in Lernprofilen arbeiten, die ihrem Leistungsvermögen entsprechend angelegt sind. In der Abschlussstufe sind deshalb unterschiedliche Lernprofile anzubieten. Schüler der Abschlussstufe, die einen besonders hohen spezifischen Förderbedarf haben, werden in einer speziell dafür eingerichteten Fördergruppe (AF) unterrichtet.

Folgende allgemeine Erziehungsziele werden fächerübergreifend angestrebt:

- Konfliktfähigkeit
- Anweisungsverständnis
- Pünktlichkeit
- Ausdauer/Frustrationstoleranz
- Sorgfalt
- Zuverlässigkeit
- Selbständigkeit
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Kenntnisse von Informationsquellen und ihrer Nutzung
- Hilfe einfordern und annehmen können
- realistische Selbsteinschätzung und Selbstakzeptanz
- Selbsttätigkeit
- Selbstverantwortung (in Bereichen wie Gesundheit, Lebensplanung, ...)

Die Schwerpunkte des Unterrichts sind auf die nachschulische Berufs- und Arbeitswelt, die Befähigung zum politisch-gesellschaftlichen Handeln und zur selbständigen Lebensführung sowie auf die Gestaltung der freien Zeit gerichtet.

Neben dem üblichen Fächerkanon stellt das Fach Arbeitslehre den zentralen Lernbereich in der Abschlussstufe mit 5 Wochenstunden dar.

Pro Schuljahr werden für jeweils 10 - 12 Wochen wechselnde themengebundene Arbeitslehreblöcke angeboten. Bestimmte Kurse gelten als Pflichtveranstaltung.

Hierbei werden die Klassenstrukturen aufgelöst und die Schüler je nach Förderbedarf und Interessen in den jeweiligen Kursen unterrichtet.

Die Bedeutung des Lernbereichs Arbeitslehre im Lebensraum Schule erfordert die Einbeziehung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensrealität der Schüler in den Situations- und Handlungsfeldern Familie und Haushalt, Arbeitsplatz und Betrieb, Gesellschaft und Wirtschaft sowie im Freizeitbereich. Das soziale Umfeld der Schüler ist mitbestimmend für die Inhalte der Arbeitslehre. Hierzu gehören auch die technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten der

Arbeits- und Wirtschaftswelt sowie des Freizeitbereichs mit allen Konflikten und Kontroversen.

Hinführung zur Teilnahme am Arbeits- und Berufsleben

Die Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt erfordert die intensive Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, den Berufskollegs und den Betrieben.

Klasse 8:

- Berufswahlorientierung im AL - Grundkurs,
- Betriebsbesichtigungen,
- Zukunftswerkstatt mit der Einrichtung Förderband,
- Erstkontakt mit Arbeitsamt (Berufsberatung)

Klasse 9:

- Schülerbetriebspraktikum,
- Informationstag an den Berufskollegs,
- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ),
- Gegebenenfalls Berufsberatung in der Schule durch zuständige Berater des Arbeitsamtes (inklusive PSU oder/und medizinische Untersuchung),
- Abschlussberatung durch das Arbeitsamt und konkrete Planung für den Übergang Schule/Beruf,

Klasse 10:

- Schülerbetriebspraktikum,
- Informationstag an den Berufskollegs,
- Gegebenenfalls Betriebsbesichtigungen,
- Berufsberatung in der Schule durch den zuständigen Berater des Arbeitsamtes (inklusive PSU oder/und medizinische Untersuchung)
- Abschlussberatung durch das Arbeitsamt und konkrete Planung für den Übergang Schule - Beruf,

Sämtliche Maßnahmen, die den Übergang Schule - Beruf betreffen, finden unter maßgeblicher Mitwirkung des Schulsozialpädagogen statt.

Hinführung zum politisch - gesellschaftlichen Handeln und zur selbstständigen Lebensführung

Die Hinführung lässt sich nicht fächergebunden darstellen, sondern ist Unterrichtsprinzip, das die ganze Abschlussstufe durchzieht.

Beispiele für fächerübergreifende Vorhaben:

- Zeitungsprojekt,
- Kontakt/Besuch außerschulischer Institutionen (z.B. Verbraucherberatung, Schuldnerberatung, Jugendgerichtshilfe, Gericht, Brücke e.V., Polizei/Bereich Vorbeugung, Aidsberatung, Pro familia usw.),
- Einbeziehen außerschulischer Fachkompetenzen (Kinderschutzbund, Selbstverteidigung/-behauptungskurse),
- Kompetenzerweiterung durch Sozialtraining,
- Eigenverantwortlicher Kioskbetrieb durch SV,

Hinführung zur sinnvollen Nutzung der Freizeit

- 2stündige AG - Angebote (Wahlpflicht, klassenübergreifend),
- mögliche Angebote: Hauswirtschaft, Mofa, Kunst, Gartenbau, Englisch, Fußball, Internet-Schnupperkurs, Textil,
- Angebote des Schulsozialpädagogen im Rahmen des Wochenstundenplanes und in der
- unterrichtsfreien Zeit

Elternarbeit

Die Elternarbeit der Abschlussstufe besteht im wesentlichen aus zwei Säulen:

- Kooperative informative Beratung:
 - ◆ Suche eines Schülerbetriebspraktikumsplatzes
 - ◆ Berufswahlplanung
 - ◆ Kontaktaufnahme Arbeitsamt
 - ◆ ggf. Hausbesuche
- Erzieherisch unterstützende Beratung:
 - ◆ Erziehungshilfeplangespräche (evtl. unter Einbeziehung von Jugendamt, Erziehungsberatung, Schulberatung, Kinderklinik, ...)
 - ◆ Einbeziehung der Eltern im Rahmen von Ordnungsmaßnahmen

2.3 Aktionen

2.3.1 Lehreraktivitäten

- Lehrerkonferenzen
- Lehrerausflüge
- Kollegiumsinterne Fortbildungen
- VOSF

2.3.2 Schüleraktivitäten

SV-Arbeit

Die Hauptaufgabe der SV besteht darin, zwischen Lehrern und Schülern zu vermitteln und als Ansprechpartner für beide zur Verfügung zu stehen.

Deshalb finden einerseits im regelmäßigen Rhythmus (4 - 6 Wochen) SV-Sitzungen statt, andererseits bietet die SV jeden Mittwoch in der ersten Pause eine Sprechzeit im SV-Raum an. Sollten Schüler beispielsweise Probleme mit ihren Lehrern haben, können diese zu uns kommen und wir bemühen uns dann zu vermitteln und weiterzuhelfen. Selbstverständlich können sich auch Schüler, die z.B. neue Ideen für Projekte, etc. haben an uns wenden.

Ein Schwerpunkt der SV-Arbeit im letzten Jahr war die Planung und Erbauung eines eigenen Kiosks. Dieser wurde dann unter Mithilfe eines Werklehrers im Rahmen des Werkunterrichts gebaut. Das gesamte Material wurde aus eigenen Mitteln der SV finanziert. Seit der Fertigstellung verkaufen die Schüler in den beiden Pausen Brötchen, Getränke, Obst und Süßigkeiten. Die Verkaufsteams werden im Rahmen der SV- Sitzungen (s.o.) festgelegt.

Mit den Verkaufserlösen wird unter anderem ein jährlich stattfindender Ausflug der SV-Vertreter finanziert.

2.3.4. Pausengestaltung

Zur Förderung der Freude an Bewegung, sportlichen Aktivitäten, sozialen Kontakten im Spiel und der Übernahme von Verantwortung wurde die Ausgabe von Spiel- und Sportgeräten in den Pausen eingerichtet.

Ältere Schülerinnen und Schüler (ab Klasse 7) stellen sich jeweils für eine bestimmte Pause in der Woche zur Verfügung, um im Haupteingang der Schule Pausenspielgeräte auszugeben und wieder zurückzunehmen. In einer entsprechenden Liste tragen sie Tag, Datum, Pause, Name und Klasse des Entleihers ein und kreuzen das ausgegebene Sportgerät an. Zur Zeit sind Basketbälle, Tischtennisschläger und Bälle, Gummitwists und Flyer ausleihbar. Bei Rückgabe wird bei dem Betreffenden der Name abgehakt. Bei verspäteter, nicht erfolgter oder Rückgabe beschädigter Spielgeräte wird ein entsprechender Vermerk gemacht und dies der Schulsportleiterin gemeldet. Wer Sachen beschädigt oder nicht pünktlich zurückbringt, muss für den Schaden aufkommen und / oder darf keine Sportgeräte mehr ausleihen.

Die Ausleihmöglichkeiten und Bedingungen, sowie die Namen der zuständigen Austeiler und Austeilerinnen hängen an allen Eingangstüren aus.

So können die Schülerinnen und Schüler lernen, verantwortlich für die von ihnen ausgeliehenen Sportgeräte zu sein und entsprechend umsichtig damit umzugehen. Wegen dadurch bedingter geringer Verluste, stehen mehr Mittel für Neuanschaffungen aus dem Sportetat zur Verfügung.

Die für die Ausleihe zuständigen Schülerinnen und Schüler übernehmen für eine zuverlässige, pünktliche und reibungslose (Bereitstellen der Spiel- und

Sportgeräte, Regeln von Streitereien beim Anstellen, „Vordrängelversuchen“, korrektes Eintragen in die Liste, Wegschließen der Sachen) Aus- und Rückgabe die Verantwortung. Sie üben sich in Zuverlässigkeit, sozialer Kompetenz und Selbstständigkeit.

3.3.4. Schulische High-Lights

Feste

- Schulfeste
- Einschulungs- und Abschlussfeier
- Karneval
- Schülerdisco

Sportfeste

- Bundesjugendspiele
- Sport-Challenge-Day
- Minibärenolympiade
- Tischtennis- und Schwimmturniere

Aktion „Saubere Landschaft“

3.0 Schulsozialarbeit

3.1 Rahmenbedingungen

Seit dem Jahre 1986 arbeitet an der Pestalozzischule ein über das Jugendamt der Stadt Siegen (Ratsbeschuß 1988) festangestellter Schulsozialpädagoge (Thomas Geisen, 46 Jahre). Er ist ausschließlich für die Belange der Pestalozzischule, deren Schüler und Familien zuständig. Ihm steht ein eigenes Büro mit Telefon (eigene Durchwahl), Anrufbeantworter, Computer (Internetanschluß, eigene E-Mail-Adresse) und die üblichen Büroeinrichtungsgegenstände zur Verfügung. Der Sozialpädagoge hat eine eigene Haushaltsstelle (2500,00 DM jährlich) für Schüleraktivitäten. Seine Dienstfahrten mit dem privaten PKW (z. Z. ein eigener VW-Bus, 9 Sitzter) rechnet er mit dem Jugendamt ab.

3.2 Praktische Arbeit

Der Sozialpädagoge ist „vor Ort“ jederzeit erreichbar und wird laufend kontaktiert. Alle Problembereiche, die die Jugendhilfe kennt, können zum Thema werden. Unter sorgfältiger Analyse der sozialen Lebenssituation wird eine Problemlösung angestrebt. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und fachkompetenten Personen ist selbstverständlich. Obwohl die Arbeitsbereiche fließend sind, liegt der Schwerpunkt im Bereich der Oberstufe (circa 70 Schüler) und der ehemaligen Schüler. Hieraus haben sich 5 Schwerpunkte herauskristallisiert

→ Sozialpädagogische Betreuung lernbehinderter Schüler/innen (Einzelfallhilfe)

- ◆ Beratung und Krisenintervention
- ◆ Beziehungsarbeit/Motivationshilfen
- ◆ Zusammenarbeit/Vermittlung in/mit sozialen Einrichtungen
- ◆ u. v. m.

→ Übergang Schule/Beruf

- ◆ Beratung/Realitätsklärung
- ◆ Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und anderen Maßnahmeträgern

- ◆ Praktikumsbetreuung, Testvorbereitung
- ◆ Kontakte zu Betrieben
- ◆ u. v. m.

→ Nachbetreuung ehemaliger Schüler in ihrer Lebens- und Arbeitswelt

- ◆ Beratung und Hilfe bei Problemen am Arbeitsplatz
- ◆ Hilfen bei Arbeitslosigkeit (Jobsuche)
- ◆ Hilfen bei Behördengängen
- ◆ Hilfen bei Problemen des täglichen Lebens
- ◆ Hilfe bei der Vermittlung in soziale Einrichtungen

→ Sozialpädagogische Familienhilfe

Im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung (Familienvorbund) ist sozialpädagogische Familienhilfe nötig; dazu gehören

- ◆ Hausbesuche
- ◆ Beratung
- ◆ Krisenintervention
- ◆ Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen
- ◆ Soziale Diagnose
- ◆ u.v.m

→ Freizeitangebote

Die Freizeitangebote (vornehmlich für Schüler der Oberstufe) haben den Zweck, zum einen den sozialen Kontakt zu den Schülern zu verbessern, zum anderen die Schüler zu einem veränderten Freizeitverhalten (Videokonsum) anzuregen. In allen Schulferien wird ein Ferienprogramm angeboten, z. B.

- ◆ mehrtägige/eintägige Fahrten
- ◆ Theaterbesuche
- ◆ Sport AG's
- ◆ Kreativ AG's
- ◆ Steilwandklettern

- ◆ Tauchen
- ◆ Tanzkurs
- ◆ Schülerzeitung
- ◆ Kochen
- ◆ Reiten
- ◆ Schwimmen
- ◆ Eislaufen
- ◆ u. v. m.

Der Sozialpädagoge nimmt an vielen schulisch-organisatorischen Veranstaltungen teil:

Lehrerkonferenzen, Elternsprechtage, Oberstufenkonferenzen, gemeinsamen Fortbildungen etc.

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Lehrerkollegen/innen ist ein unbedingtes Muss für eine fruchtbare Umsetzung der gemeinsamen Ziele. Er fährt bei vielen Klassenfahrten der Oberstufe mit.

→ Projekte

Der Sozialpädagoge ist Praxisanleiter für 45-Tage-Praktikanten der UNI Siegen. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein koordiniert und überprüft er die Tätigkeit von circa 10 - 20 Schulaufgaben Helfern in der Schule. Er nimmt Teil an Arbeitskreisen, Fortbildungen (z. B. Jungenarbeit, Erlebnis-pädagogik etc.), Fachtagungen, Mitarbeiterbesprechungen und veranstaltet Ferienprogramme in den Schulferien. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Förderverein ist seit 1986 ein fester Bestandteil der Arbeit.

Weitere Arbeitsschwerpunkte:

- ◆ Geldbeschaffungsmaßnahmen
- ◆ Hausaufgabenhilfeprojekt
- ◆ Hilfen für bedürftige Familien
- ◆ VW-Bus: Einsatz/Unterhaltung
- ◆ Fahrten etc.

3.3. Abschließende Bemerkungen/Ergänzungen

Mit einer persönlichen Schlussbemerkung möchte ich dieses Kapitel beenden:
Viele unserer Schüler sind auch nach den besten Fördermaßnahmen dauerhaft lernbehindert und brauchen Hilfe bei der Lebensplanung, insbesondere auf dem **Arbeitsmarkt!**

Es mag noch so gute ABM-Maßnahmen und befristete Beschäftigungen geben, aber für die meisten ehemaligen Schüler ist die dauerhafte Integration im Arbeitsleben eine Illusion. Dies ist für mich ein gesellschaftspolitisches Problem, was nur gelöst werden kann, wenn es für unsere Schüler einen zweiten (geförderten)

Arbeitsmarkt gibt, der zwischen der Werkstatt für Geistigbehinderte und der „normalen“ Arbeitswelt liegt.

4. Elternarbeit

5.2. Gemeinsame Aktivitäten/Zusammenarbeit von Eltern und Schule

- Elternsprechtage mit Zeugnisausgabe
- Schul- und Klassenkonferenzen
- Individuelle Absprachen mit Eltern und deren Beratung
- Telefonkontakte

- Hausbesuche im Rahmen des VOSF, u. U. unter Einbeziehung weiterer Institutionen
- Hilfeplangespräche
- Klassenpflegschaft/Elternabende
- Elternstammtisch
- Bastelabende
- Renovierungsarbeiten in Eigeninitiative der Eltern

4.2 Förderverein

4.2.1 Entstehung

Seit 1994 existiert an der Pestalozzischule ein Förderverein, der sich um die Sorgen und Nöte der Schüler und ihrer Familien kümmert. Er wurde von 29 Eltern und Lehrern gegründet. Eine der ersten Maßnahmen war die Beschäftigung eines Sozialpädagogen, der im Rahmen einer ABM über das Arbeitsamt Siegen bezahlt wurde. Ab 1988 beschäftigte die Stadt Siegen als Träger den Sozialpädagogen. Er wurde (nach einem Ratsbeschuß) im Stellenplan des Jugendamtes integriert, blieb aber als Schulsozialpädagoge der Pestalozzischule erhalten.

Mittlerweile sind 55 Personen Mitglied. Mindestbeitrag sind 3,00 DM im Monat. Weitere Gelder werden durch Spenden und Zuwendungen gewonnen. Das Haushaltsvolumen betrug im Jahre 2000 über 15.000,- DM. Der Verein ist als

gemeinnützig anerkannt, Mitglied im DPWV und organisiert im Landes- und Bundesverband (Sitz Köln) von „LERNEN FÖRDERN“.

Postanschrift:

Lernen Fördern - Ortsverein zur Förderung Lernbehinderter

Pestalozzischule Siegen e.V.

Am Stein 64

57080 Siegen

(Tel 0271 / 3824616, Fax 0271 / 352627)

4.2.2. Praktische Arbeit

Der Förderverein der Pestalozzischule unterstützte und finanzierte 1998 - 2000 folgende Projekte:

(f = finanziert ganz / u = unterstützt, bezuschusst)

- (f) Hausaufgabenhilfen für lernbehinderte deutsche und ausländische Schüler (circa 10.000,-- DM).
- (f) Hausaufgabenhilfe für Flüchtlingskinder.
- (f) Hausaufgabenhilfe für Grundschüler (Hauptschüler) zur Vermeidung von sonderpädagogischem Förderbedarf.

- (u) Deutschförderkurs (nach einer besonderen Methode) für 7 Schüler.
- (u) jährlich die Bezahlung des Schnupperpraktikums für Schüler im Jugenddorf Olpe-Eichhagen
- (u) bedürftige ausländische wie deutsche Schüler bei Klassenfahrten und der Anschaffung von Schulmaterial
- (f) jährlich den Pokal (und kleine Preise) für die Tischtennis-Schulmeisterschaft der Pestalozzischule
- (f + u) Busfahrkarten für arbeitslose ehemalige Schüler, Prüfungsgebühren, u.s.w.
- (f + u) Schulfeste der Pestalozzischule
- (f + u) Einschulungsfeiern der Pestalozzischule
- (f) Weckmänner, Nikoläuse u. Geschenke am 6. Dezember
- (u) Theaterbesuche von Sonderschülern (auch ehemaligen)

(f) Eigene Projekte des Fördervereins:

- ◆ Elternkreis
- ◆ Kaffee u. Kuchen
- ◆ Ausländische Küche
- ◆ Kochkurs
- ◆ Weihnachts- oder Osterbasteln

5. Kooperation / Öffnung von Schule

5.2. Kontakte zu Nachbarschulen

Die Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule erstreckt sich auf

- Schulgarten (gemeinsame Nutzung einer Parzelle des hiesigen Gartenbauvereins
- gemeinsame Projektarbeit von Unterstufe und Lindenberg-Grundschule mit dem Ziel einer intensiveren Zusammenarbeit
- Gemeinsame Nutzung der Sporthallen

Im Gespräch ist eine Ausweitung der Kooperation auf Maßnahmen zur Diagnostik und Förderung.

5.2. Zusammenarbeit mit Behörden /Institutionen

Über die Zusammenarbeit mit allen auf Schule einwirkenden Partnern hinaus (siehe auch Stufenkonzepte) pflegt die Pestalozzischule Kontakt zu folgenden Institutionen:

- Arbeitskreis Jugendhilfe und Schule (§ 78 KHG)
- Stadtteilkonferenz
- Familienhilfezentrum Fischbacherberg
- Bezirksdienst der Polizei

6. Ausblick / Weitere Entwicklung

Dieses Schulprogramm gibt eine Momentaufnahme der Arbeit in der Pestalozzischule Siegen; natürlich können weder Ist-Stand noch Planungen vollständig erfasst sein. Regelmäßige Evaluation und Fortschreibung sind sinnvoll und notwendig. Als nächstes Ziel soll ein stufenübergreifendes Gesamtkonzept zur Förderung des Sozialverhaltens unserer Schülerinnen und Schüler erarbeitet werden.

Im Gespräch sind außerdem mittel- und langfristig folgende Wünsche zur Erweiterung unseres schulischen Angebots:

- Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen aller Stufen
- Heilpädagogisches Reiten
- Sprach- und Ergotherapeut/in für die Schule
- Möglichkeiten zur Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung der Schüler (z. B. Angebot von Judo,
- Aufenthaltsräume für Schüler und Eltern (Cafeteria, Bibliothek,
- Einrichtung eines Schulladens als Schulfirma (bspw. zum Erwerb von Schulmaterialien)
- Vernetzung von Jugendhilfeorganisationen und anderen Ämtern.
-

Zur Umsetzung von unkonventionellen Zielen wünschen wir uns Modelle, die eine weitergehende wirtschaftliche und organisatorische Selbstständigkeit der Schule gewährleisten.

Diese und auch immer neue Wünsche, Erwartungen und Anforderungen an unsere Schule und unser unterrichtliches Arbeiten dienen letztlich dazu, unsere Schüler möglichst umfassend, qualifiziert und an ihrem individuellen Förderbedarf orientiert auf ihr Leben als Verantwortliche Glieder der staatlichen Gemeinschaft vorzubereiten.

Dieses Schulprogramm wurde vom Kollegium der Pestalozzischule Siegen erarbeitet
und von der Schulkonferenz am verabschiedet.

Bernshausen, Konrektor

Schmidt, Schulpflegschaftsvorsitzender

Redaktionsteam:

Arns-Schneider

Karsch-Graen

Pusch

Vitt

Wieseler

Knellingen